Wasserturm trifft Schloss

Das Schweriner Schloss hat besonders viele Türme und Türmchen. Das mag wohl die Deutsch Internationale Wasserturmgesellschaft (DIWTG) dazu bewogen haben, ihre diesjährige Jahreshauptversammlung (JHV) in der Landeshauptstadt Mecklenburg Vorpommerns durch zu führen.
Nach einer Besichtigung des Stadtwasserturms im Stadtteil Neumühle mit Frühstück mit Kuchen und Getränken ging die Fahrt dann auch stadteinwärts zum Schloss. Wir bekamen nur die „kurze“ Führung, die eine Stunde dauerte und sehr informativ war. Der Kran der alle Türme und Türmchen zu überragen scheint, zeugt von der „Dauerbaustelle“ Schloss.
Alle Turmbesitzer, sowie Vertreter von Wasserturmvereinen, die an den Kosten der Sanierung ihres Wasserturmes zu Hause am Verzweifeln sind, fanden hier Trost angesichts der hunderten Millionen Euro, die notwendig sind, um das Schloss dauerhaft zu sanieren. Der alles überragende Kran ist notwendig, um den Plenarsaal für den mecklenburgischen Landtag neu zu bauen.
Am Rest des Nachmittags ging die Fahrt nach Wismar, wo es einen Stadtwasserturm gibt. Dieser schient gerade aus dem Dornröschenschlaf erwacht zu sein, wie umliegendes Baumaterial beweist. Aber ihn auf dem eisernen 5 stöckigen Treppengestell zu erklettern, war nicht erstrebenswert, es gab keine Aussicht zu genießen und der Behälter war auch durch eine Bretterverschalung verdeckt.
Zurück ging es also wieder nach Schwerin, wo ab 17,30 Uhr die JHV im Elefantensaal des Hotels „Elefant“ stattfand. Der bisherige Vorsitzende der DIWTG, Werner Langels, wurde wieder zum Vorsitzenden gewählt. Die Wichtigkeit der Zusammenarbeit und gegenseitige Mitgliedschaft anderer Wasserturmvereine wurde betont.
Ich war Vertreterin vom Verein Wassertürme der Stadt Halle e.V. als Verstärkung fuhr Herr Schwalbe aus Halle mit, der mich auch im Auto mit auf die Fahrten ins Umland mitnahm. Fahrgemeinschaften und gegenseitige Unterstützung sind immer wichtig. Vor allem aber festes Schuhwerk, Wetterbekleidung und ein stabiler Gesundheitszustand, aber auch ein bisschen Verrücktheit, sonst würden wir uns ja nicht mit Wassertürmen beschäftigen.
Also am Sonntag früh erwachte ich in meinem Hotel-Elefant-Zimmer und erlebte den atemberaubenden Schlossblick. Der regenschwere Himmel ließ die goldene Kuppel am Schloss erleuchten.
Nach Frühstück und Auschecken aus dem Hotel ging dann die Fahrt weiter nach Ludwigslust, wo uns zunächst der Bahnwasserturm erwartete. Vom Zug aus hatte ich bei meiner Anreise sowie auf der Rückfahrt den Blick des Wasserturmes mit Lokschuppen und Lokdrehkreuz. Hier kamen sowohl die Eisenbahn- und die reinen Architekturfans auf ihre Kosten.
Nachdem beginnende Regenschauer unser Vorhaben zu unterbrechen schienen, ging die Fahrt auch weiter zum Stadtwasserturm von Ludwigslust. Dieser liegt etwas abseits und zeigte sich „oben ohne“. Für nicht Wasserturmkundige, oft erkennt man Wassertürme gar nicht, weil sie „kopflos“ in der Landschaft stehen. Bei einem Küchenstudio nebenan das heißt „Küchen am Turm“, waren wir am Raten, ob der Turmaufsatz dieses Gebäudes eine Funktion als Wasserturm oder Feuerwehrturm hatte. Anliegende Bewohner aus dem Sonntagsschlaf wecken wollten wir aber auch nicht. Denn wir hatten ja auch unseren Zeitplan.
Wir waren angemeldet im Heimatmuseum in Neu Kaliss. Mit Neu Kaliss verband ich immer hochwertige Mal- und Zeichenpapiere, sowie Briefpapier mit Wasserzeichen und hoffte darüber etwas in diesem Museum zu finden. Und das war es auch, ein ganzes Klassenzimmer der ehemaligen Dorfschule erzählte die Geschichte der vor 200 Jahren gegründeten Papierfabrik Schöller und Bausch. Ich brauchte mir also nicht den Mund fusselig zu reden über Papier, denn ich hatte 12 Jahre in der Dessauer Papierfabrik gearbeitet. Das taten der Ingenieur Herr Stier, sowie die Museumsleiterin Frau Koch, die hauptberuflich beim Gemeinderat arbeitet. Ich will an dieser Stelle nur kurz erwähnen, warum Papierfabriken

Wasser brauchen nun einfach, um Papier her zu stellen, ganz alte Papierfabriken hatten noch Wasserantrieb. Hier in der Nähe sind die Elbe und die Elde, darum wurde hier vor 200 Jahren die Papierfabrik gebaut.
Mit den beiden Verantwortlichen ging die Fahrt dann weiter in die Papier Fabrik, bzw. das was von der alten Papierfabrik noch übrig ist. Wieder einsetzender Nieselregen und unebene Wege, sowie Schuttberge verlangten von uns äußerste Vorsicht und Kletterkünste. Darum dürfen Fototouren in verlassenen Industriegeländen auch nur unter Aufsicht eines oder mehrer Ortskundigen gemacht werden. Aber das wissen ja wir „Wassertürmer“.
Den Wasserturm selbst bestiegen wir nicht, er war nicht zugänglich. Wir konnten ihn nur von außen sehen. Die Neue Papierfabrik sahen wir nicht, aber die Technologie ist dieselbe, nur sind die heuten Maschinen schneller und auch von außen verkleidet, so dass man aber nichts sehen würde und auch nicht im Dampf stehen würde.
Nachdem ich mit meinen Beruferinnerungen wieder einmal die letzte war, verpassten Herr Schwalbe und ich den Anschluss an die anderen. Denn in der Maschinenhalle der Dessauer Papierfabrik wird es jetzt leider ähnlich aussehen.
Als Abschluss standen noch der Bahnwasserturm Hagenow Land und Hagenow Stadt auf dem Programm. Als wir den Bahnhof Hagenow Land erreichten, überraschten uns Hagelschauer und dann Schneegestöber. Mir war die Lust auf Wassertürme vergangen und Herr Schwalbe riet mir auch, von Hagenow Land nach Hause zu fahren. Nachdem es nicht mehr schneite, nahm ich meine Sachen und ging hinüber zum Bahnsteig und kaufte meine Fahrkarte. Der Zug fuhr aber erst in einer Stunde. Ich muss ihn verpasst haben, während wir das Schneegestöber abwarteten.
Dann kam Herr Schwalbe noch mal zurück, um sich zu vergewissern, dass ich auch Anschluss habe. So gingen wir dann noch rüber zum Bahnwasserturm, der auch erst auf den zweiten Blick als Wasserturm erkennbar ist, denn es befinden sich in der unteren Hälfte Büro oder Wohnetagen, was auch gar nicht so selten ist. Es gibt z.B. in Berlin Prenzlauer Berg auch solchen Wohnhaus Wasserturm, den ich 2008 besichtigen durfte.
Schwerin sah ich auf meiner Rückfahrt nicht mehr, aber ich weiß ich werde gerne wieder nach Schwerin fahren. Dann wird der Turmdrehkran vielleicht an einer anderen Stelle des Schlosses stehen und die grünen Baunetze und Gerüste auch woanders sein.
An alle verzweifelten Wasserturmbesitzer, lasst euch nicht entmutigen. Und gerade in Dessau ist in unserem Neuen Wasserturm seit 2009 (Dachziegelaktion seit 2008) so viel geschehen so viel gebaut wurden, dass wir eines Tages unseren Neuen Wasserturm mit Kulturellem Leben erfüllen können, so wie das im Wasserturm Nord in Halle ist oder in unserem Gastgeberwasserturm in Schwerin.
Eine der nächsten JHV der DIWTG in Dessau durch zu führen, ist auch der Wunsch von Werner Langels. Nur konnte ich ihm keine Zusage geben, weil ich nicht dazu befugt bin. Aber wir haben in Dessau ein Ziel weiter zu machen, wenn weiterhin genug Geld gespendet wird!

Angelika Meerwald
Am Holländer Weg 24
06366 Köthen